

Europa und das Licht am Ende des Tunnels

CSU-Verbände Altensittenbach und Hersbruck starten mit dem Auftritt von Wolfgang Bosbach in den Europa-Wahlkampf

KÜHNHOFEN (ap) – Peter Uschalt war beeindruckt: Mit Wolfgang Bosbach sorgte ein Bundestagsabgeordneter im Ruhestand für einen bis auf den allerletzten Platz gefüllten Saal. Und das trotz des ernsten Themas „2019 – Stresstest für Deutschland und Europa“.

Nicht nur Hersbrucks Ortsvorsitzender Uschalt schrieb das Bosbachs „politisch-korrektur Art“ zu. Auch Bundestagsabgeordnete und EU-Parlaments-Kandidatin Marlene Mortler unterstrich das in einer Videobotschaft. Politik habe etwas mit Freude zu tun – und das verkörpere Bosbach. Kaum am Rednerpult vor allem, was in Wirtschaft, Politik, Kirchen, Vereinen und Rettungsorganisationen, „Rang und Namen hat“, so ein Besucher-Kommentar, wurde Bosbach diesem Anspruch gerecht.

Nach der herzlichen und freudigen Begrüßung von Hersbrucks Ehrenbürger Günther Beckstein bediente Bosbach sogleich Klischees von Franken und Rheinländern. Erste Lacher schwappten durch den Raum. Und so sollte es weitergehen. Fast immer mit einem Lächeln auf den Lippen stellte Bosbach zunächst fest, dass „jeder Einzelne von Ihnen die Politikverdrossenheit widerlegt“. Aber er machte ein hohes Maß an Parteien- und Politikerverdrossenheit aus: „Der Graben zwischen Wählern und Gewählten wird immer größer“ – was am Verhalten seiner Kollegen liege. Bosbach setzte auf eine authentische Präsentation seiner Person als humorvoller Rheinländer.

In völlig freier und fröhlicher Rede blickte der 66-Jährige auf Gründung der Bundesrepublik und Mauerfall zurück. Wie später klar wurde, war dieser geschichtliche Exkurs nötig, um den Zuhörern vor Augen zu führen, was Deutschland seitdem alles erreicht hat und wo die Stärken liegen: Wirtschaftswunder, Friede und Abrüstung, Export, reale Wirtschaftskraft, hohe politische und gesellschaftliche Stabilität mit nur drei Regierungschefs in 36 Jahren. Aber: „Wir vergessen zu schnell“, mahnte er. Der 3. Oktober sei bei uns kein Freudenfest wie die Nationalfeiertage in Frankreich oder den USA. Dabei war die Wiedervereinigung doch eine Revolution ohne Blutvergießen, so Bosbach. „Aber gut, wir sind eben kein fröhliches Volk. Wenn wir Licht am Ende des Tunnels sehen, verlängern wir ihn.“ Bosbach fand, dass „wir stolz sein dürfen auf unser Land und das sagen dürfen, ohne in die rechtsradikale Ecke gestellt zu werden“. Beifall brandete auf. Man müsse differenzieren zwischen Patriotismus und Nationalismus.

Fels in der Brandung

Mit Beispielen aus Alltag und Denken der Gäste fesselte er sie. Nicht nur dank vieler Anekdoten und lockerer Sprechweise war es schön, dem Politiker zuzuhören. Er lieferte, so beschrieb es CSUKreisvorsitzende Cornelia Trinkl, einen „inhaltlich vollen und unterhaltsamen Vortrag“ – einen pro EU und Europa. Deutschland sei bislang immer Maß und Mitte in Europa gewesen – in einer Zeit des Chaos in anderen Staaten, der Entsolidarisierung in der Flüchtlingskrise und des Brexit.

Bosbach fürchtet, das britische Unterhaus wolle austreten, aber die Vorteile der EU-Mitgliedschaft weiter ausnutzen. „Das geht nicht.“ Er forderte, dass die EU den Briten politisch nicht weiter entgegenkomme – außer beim Austrittsdatum. „Es muss ein Vorteil sein, in der EU zu sein. Gibt es ein Ausscheiden, bei dem die Briten keine Nachteile haben ohne EU, dann bricht die Union auseinander.“ Der Brexit wäre eine historische Zäsur. In 61 Jahren sei die EU nur gewachsen und habe nie ein Mitglied verloren. Nehme die Bereitschaft zum Ausstieg zu, wären die einzelnen Nationalstaaten verdammt dazu, in der Welt eine Nebenrolle zu spielen – so hätten sich die Kräfte verschoben. „Wir unterschätzen die dynamische wirtschaftliche Entwicklung anderer Länder.“ Ein Beispiel: Seit Deutschland am BER arbeite, habe China hundert Flughäfen eröffnet. Hier könne ein Staat nicht mehr alleine gehalten und nationale Interessen

Zum E-Paper-Angebot:



(Login erforderlich)

seien in einer Gemeinschaft besser umsetzbar, ist Bosbach überzeugt.

Doch der frühere stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion wollte die Bedeutung der EU nicht nur ökonomisch begründen, sondern auch politisch: „Der wichtigste Gedanke ist der Friede.“ Dem stimmte Trinkl zu: „Ich habe noch nie Krieg erlebt, das ist etwas Kostbares.“ Daher rief sie dazu auf, am 26. Mai zur Europawahl zu gehen, um die EU nicht Extremisten und Populisten zu überlassen.

Dennoch liegen für Bosbach die Herausforderungen für Deutschland gerade im wirtschaftlichen Bereich. „In den alten Industrien sind wir Weltklasse, bei der Digitalisierung sind uns andere davongeeilt.“ Er untermauerte das mit beeindruckenden Zahlen und machte mit Erinnerungen an seine Kindheit deutlich, wie eine Erfindung in kürzester Zeit das Leben verändert hat.

Die Abenteuer von heute

Für seine Seitenhiebe auf die heutige Erziehung erntete er viel Gelächter und eifriges Nicken. Während er draußen gespielt habe, sei das „größte Abenteuer für seine Töchter, mit nur sieben Prozent Akkuleistung aus dem Haus zu gehen“. Während es 120 Jahre gedauert habe, bis eine Million Menschen auf der Erde ein Festnetz-Telefon hatten, hatte die gleiche Zahl innerhalb von 20 Jahren ein Handy. Auf das schauen die Leute im Schnitt am Tag 88 Mal – auch ohne, dass sich darauf etwas tut. „Wer von Ihnen ist früher zum Festnetz-Telefon gegangen, ohne dass es geklingelt hat?“ hielte er den Anwesenden mit einem Augenzwinkern den Spiegel vor.

Sagen wollte er damit, dass sich Deutschland am Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft befindet. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Arbeitnehmer: „Wer nichts im Boden hat, muss was in der Birne haben“, so verpackte er seinen Appell, in Bildung zu investieren. Deutschland habe die dichteste Hochschullandschaft in Europa, neun Nachbarländer, von denen keine Gefahr ausgehe: „Es ist ein Glück, in Deutschland geboren zu werden.“



Mit einem Lächeln auf den Lippen erklärte Wolfgang Bosbach, warum die EU eine wichtige Institution ist und welche Herausforderungen auf Deutschland warten. Foto: A. Pitsch